

Zürcher Volksuni : ein Zwischenbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **4 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-651911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Volksuni

Ein Zwischenbericht

Bei den Vorbereitungen zu diesem Projekt machten wir die Erfahrung von Widerständen, als gäbe es „unsichtbare Hemmnisse“, die bei allen Versuchen, Zusammenhänge herzustellen, sich einem entgegensetzen. Das Volk und die Uni miteinander verbinden zu wollen stellt für viele schon eine Provokation dar. So erreichte uns ein Brief eines Interessenten für die Kuratoriumsmitgliedschaft mit der folgenden Begründung seiner Neugier: die Uni kenne er, das Volk kenne er, aber beides zusammen – undenkbar. Die Frage, wie wir denn das Volk erreichen wollen, bildet die Fortsetzung dieses Denkens. Hier Volk – dort Uni und ein tiefer, unüberwindbarer Graben dazwischen? In dem Ressort Theorie und Geschichte der sozialen Bewegungen gibt es eine Arbeitsgruppe zur Analyse politischer Diskurse, die sich mit den Grenzziehungen zwischen Volk und Uni befasst mit den Interessen, die damit verbunden sind. So sprechen beispielsweise konservative Intellektuelle wie Jeanne Hersch in ihren politischen Diskursen im Namen des Volkes gegen besserwisserische Intellektuelle.

Eine andere Schwierigkeit, die sich uns laufend stellt, ist die Gleichsetzung der Volksuni mit der Volkshochschule. Kalle beschreibt in den Flüchtlingsgesprächen von Brecht seinen Volkshochschulbesuch wie folgt: „Ich bin auf die Volkshochschule gegangen. Ich hab geschwankt, was ich lernen soll: Walther von der Vogelweide oder Chemie oder die Pflanzenwelt der Steinzeit. Praktisch gesehen wars gleich, verwenden hätt ich keins können. Wenn Sie Physik gelernt haben, haben Sies mit dem Seitenblick auf die Erwerbsmöglichkeit gemacht und sich nur zugelegt, was Sie wieder haben verkaufen können, für uns hat sichs nur um Bildung gehandelt und nach welcher Seite wir sie ausbauen.“ Entgegen einer Haltung der Aneignung des Wissens um des Wissens willen sind im Projekt Volksuni Wissen und Kämpfe um soziale Befreiung miteinander verbunden. Es sollen damit nicht alle Kurse der Volkshochschule lächerlich gemacht werden, aber dennoch das Unterscheidende betont werden. Wir stellen uns nicht in eine Tradition der Volkserziehung, in der ein unten und oben unterstellt ist und Wissen zu etwas ‚Höherm‘ wird. Ebenso trennen wir nicht Bewusstsein und gelebte Kultur sozialer Befreiung. Veränderungen der Verhältnisse primär als Veränderung von Bewusstsein zu denken, hiesse ja, die Verhältnisse bleiben wie sie sind, aber wir denken anders. Dem kommt sicher eine wichtige Bedeutung zu, aber ohne eine Entwicklung neuer Lebensformen, des praktischen gelebt werden Könnens, sind diese Veränderungen auf die Dauer instabil und vergänglich. Diese praktische Dimension zeigt sich bei den Arbeitsgruppen des Frauenressort mit den Zielen des Aufbaus einer Selbsthilfegruppe, des Umgangs mit einer fremdgeformten Sexualität.

Dass Forschung und Wissenschaft nicht so interessenunabhängig sind, wie sie sich selber immer gerne darstellen, zeigt sich an den Fragestellungen der Projekte im Gesundheits- und Ökologieressort. Dass die Wissenschaft nicht ohne Macht ist, noch ausserhalb von Machtzusammenhängen zu denken ist, zeigt sich bei den Kämpfen um das, was als Wahrheit gilt. Es geht dabei nicht nur um die Bedingungen des Erforschens der Wahrheit, sondern ebenso sehr um das Ensemble der Regeln, die erlauben, das Wahre vom Falschen zu scheiden und rechtlich zu sanktionieren. Diese Problemstellung wird an konkreten Fragen wie der Auseinandersetzung zwischen Alternativmedizin und Schulmedizin, oder dem Streit um Kehrlichtverbrennung diskutiert.

Zum Schluss noch einige Bemerkungen zu den sichtbaren Hemmnissen der Zürcher Volksuni. Das Projekt steht in einer ZerreiSSprobe zwischen den einzelnen Ressorts und der Gesamtkoordination, die einzelnen Arbeitsgruppen verselbständigen sich laufend, ohne dass in der Koordination genügend Leute wären. Im weiteren sind die Fragen der Finanzierung und der Organisierung des Kulturbereichs noch unklar.

*Zürcher Volksuni
Postfach 3376
8031 Zürich*

—INSE RAT—

B U C H L A D E N

R A T H A U S B R Ü C K E

Lisa Zollinger & Marlies Stäubli



Rathausbrücke

CH-8001 Zürich

Telefon 01 211 53 00

Viele Leser/innen wünschen wir diesen Büchern:

— *Schuhmacher/Stauffer/Thür*

Meine Rechte am Arbeitsplatz, Unionsverlag, Fr. 18.—

— *Levy/Duvanel*

Politik von unten, Bürgerprotest in der Nachkriegsschweiz, Lenos, Fr. 28.—